



Industrie- und Handelskammer
Halle-Dessau

Vollversammlung am 30. März 2022

TOP 3 - Bericht des Präsidenten

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

die aktuelle Lage macht es für uns alle nicht einfach, schlicht eine „Tagesordnung“ abzuarbeiten. Und doch ist es wichtig, dass alle ihrer Verantwortung und den jeweiligen Pflichten auch im sogenannten „Tagesgeschäft“ nachkommen – so eben auch die IHK als Interessenvertretung unserer Unternehmerschaft.

Das heißt auf der einen Seite, dass wir uns natürlich weiter einbringen in die aktuelle Diskussion.

Andererseits dürfen wir aber auch Fragen, die angesichts eines Krieges in Europa vermeintlich weniger wichtig erscheinen, nicht komplett vernachlässigen. Ich berichte Ihnen heute also über beides (Krieg und Routinegeschäft), wenngleich – sehen Sie es mir bitte nach – das eine oder andere eher nur nachrichtlich.

Putins Krieg: IHK bezieht Position und leistet Unterstützung!

Die Brutalität, mit der Russlands Präsident Putin seine Interessen weiter kriegerisch durchsetzt, hat viele Beobachter überrascht und entsetzt. Zugleich hat nicht nur die Bundesregierung einige bislang sicher geglaubte Glaubenssätze revidieren müssen.

Alle Diplomatie scheint vorerst gescheitert zu sein. Umso wichtiger ist, dass auch die IHK sich als Stimme der wirtschaftlichen Vernunft in die öffentliche Diskussion einbringt.

In zwei Videokonferenzen des Präsidiums am 1. und am 9. März 2022 haben wir eine gemeinsame IHK-Position abgestimmt. An dieser Stelle möchte ich den Mitgliedern des Präsidiums herzlich dafür danken, dass dieser Meinungs austausch so zügig funktioniert hat.

Das IHK-Präsidium befürwortet harte Sanktionen gegen die militärische Aggression. Diese Sanktionen müssen in Russland spürbar sein, also wirklich wirken. Und selbstverständlich ist uns bewusst, dass auch wir hier im Land Zugeständnisse machen, dass wir einen Preis zahlen müssen! Dazu sind wir bereit.

Aber: Die Sanktionen dürfen nicht dergestalt sein, dass sie unser eigenes Land, unsere Wirtschaft nachhaltig schwächen! Das Präsidium hat deshalb gegen ein Öl- und Gasembargo, das praktisch über eine Medienkampagne öffentlich gefordert wurde, Stellung bezogen. Wir haben auf die schweren Schäden hingewiesen, die eine solche kurzsichtige Maßnahme für die mitteldeutsche Industrie, aber auch für unsere Gesellschaft haben würde. Unsere Überzeugung: Aggressoren bändigt man nicht, indem man sich selbst massiv schwächt. Die IHK mahnt daher Weitblick an!

Zugleich haben wir Entlastungen für jene Wirtschaftszweige gefordert, die von steigenden Energiepreisen existenziell bedroht sind.

Außerdem haben wir online alle nötigen Informationen für jene Betriebe bereitgestellt, die mit ukrainischen oder russischen Partnern im Geschäft waren oder sind. Und wir haben geholfen, Hilfsangebote von Unternehmen aus unserer Region zu kanalisieren.

Fest steht: Wir werden weiterhin tun, was in unseren Kräften liegt, um konstruktiv an einer Nachkriegsordnung in Frieden und Freiheit mitzuarbeiten. Und das kann nur gelingen, wenn man nicht alle Brücken hinter sich abbricht, wenn man gesprächsbereit bleibt. Russland ist mehr als ein irrlichternder Präsident. Viele Menschen in Russland – vermutlich die weitaus meisten – sind keine Kriegstreiber. Die Wirtschaft und die sie tragenden Unternehmen in Russland sind keine reine Kriegswirtschaft. Wir sollten bereit sein, die Hand wieder zu reichen, sobald es irgend geht.

Und nun wie vorhin angekündigt – nachrichtlich die Informationen über die weitere Arbeit der IHK zu Beginn dieses Jahres. Ich beginne mit dem Rückblick auf die konjunkturelle Entwicklung.

Konjunktur in Sachsen-Anhalt 2021: Lage stabil – Skepsis bleibt!

Schon die letzten beiden Jahre gehörten aus gesellschaftlicher und auch aus wirtschaftlicher Sicht zu den turbulentesten Jahren seit sehr langer Zeit. Nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 und dem stärksten konjunkturellen Einbruch seit der Wende lähmten Eindämmungsmaßnahmen lange Zeit die Wirtschaft. Dies führte zu massiven Schäden.

Der Konjunkturverlauf im Jahr 2021 war ebenfalls turbulent, wenn auch in anderer Hinsicht: Während im ersten Corona-Jahr die Nachfrage in vielen Bereichen nahezu komplett zusammenbrach, passierte im zweiten fast das Gegenteil: Die Nachfrage zog an, aber das Angebot kam nicht hinterher. Die Folge waren Lieferengpässe und vielfältige Knappheiten, die wiederum zu Preissteigerungen und Produktionsschwierigkeiten führten.

Zugleich gab es aber in jenen Unternehmen, die nun einmal auf persönliche Kontakte zu Kunden angewiesen sind, wieder vielfältige Kontaktbeschränkungen, die hier die Aufholprozesse stoppten.

Am Ende des Jahres 2021 hatten wir daher auch ein gespaltenes Bild: Einerseits wurde die Krise in einigen Branchen fast überwunden. So gab es im produzierenden Bereich – also in Industrie und Baugewerbe – eine solide Erholung und es konnte auch einiges an Umsatz nachgeholt werden.

Andererseits aber machte sich in der Wirtschaft auch Skepsis breit. Mancher fragte sich: Kann der Aufholprozess angesichts der Lieferschwierigkeiten gelingen? Wie geht man mit Preissteigerungen um? Führen neue Corona-Wellen zu abermaligen Einschränkungen? Wie geht es weiter mit den Energiepreisen?

All diese Fragen waren offen. Und diese Skepsis bestand bereits vor dem Einmarsch Russlands in die Ukraine. Die Situation hat sich jetzt natürlich weiter verschärft. Drastisch. Denn neben dem unendlichen menschlichen Leid, das dieser Krieg bewirkt, schlägt der Konflikt wirtschaftlich womöglich noch höhere Wellen, als das, was wir Ende 2021 beobachtet haben. Insofern werden Lieferengpässe und steigende Energiepreise die Unternehmen auch weiterhin vor große Herausforderungen stellen.

GRW-Förderung: Landesregelungen endlich grundlegend reformiert!

Richten wir den Blick nach vorn: Trotz aller Hiobs-Botschaften wird es irgendwann eine Zeit danach geben. Eine Zeit, in der es gilt, die Auswirkungen der Corona-Krise und des hoffentlich bald endenden Krieges in der Ukraine zu bewältigen. Und dabei werden die Widerstandskraft und die Erholungsfähigkeit unserer Wirtschaft eine wichtige Rolle spielen.

Ganz zentral dabei werden Investitionen sein – sowohl öffentliche, aber natürlich auch und vor allem private Investitionen. Insbesondere in unserer noch immer vergleichsweise strukturschwachen Region sind Strukturfördermittel ein wichtiges Mittel, um solche Investitionen zu unterstützen.

Ein wesentliches Instrument sind dabei die von Bund und Ländern bereitgestellten Mittel aus der sogenannten Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (vormals „GA“). In der Praxis hat sich dazu die Abkürzung GRW etabliert.

Dieses Förderinstrument dürfte vielen, die nach Unterstützung für Investitionsvorhaben suchen, ein Begriff sein. Und leider dürfte es ebenfalls kein Geheimnis sein, dass die Antragsstellung ziemlich komplex ist. Das liegt vor allem an dem Regelwerk.

Der beständige Einsatz der IHK hatte nun Erfolg: Die Förderregeln wurden novelliert – und dabei gelang ein seltener Durchbruch. Es wird einfacher!

Die Vereinfachungen lassen jetzt hoffen, dass mit der GRW nun ein schlankes und zielgenaues Instrument zur Verfügung steht, um Investitionen in unserer Region anzuregen. Denn genau darum geht es. An Bedarf mangelt es angesichts des Strukturwandels ja bestimmt nicht.

Unternehmensnachfolge in Sachsen-Anhalt: Voraussetzungen für Gelingen schaffen!

Ich möchte Sie über neueste Entwicklungen beim Thema Unternehmensnachfolge informieren. In Sachsen-Anhalt stehen bis zum Jahr 2026 jährlich mehr als 700 Betriebsübergaben an. Die Chancen stehen gut, dass rund 70 Prozent der angestrebten Übergaben auch gelingen werden. Vorausgesetzt,

1. die zu übergebenden Unternehmen bleiben wettbewerbsfähig,
2. die Zahl der Gründungswilligen geht nicht weiter zurück,
3. die politischen Rahmenbedingungen werden besser und
4. die Nachfolger bekommen die Finanzierung gestemmt.

Einen nicht unerheblichen Beitrag zum Gelingen leistet hier das „Netzwerk Unternehmensnachfolge Sachsen-Anhalt“. Dort haben sich die vier gewerblichen Kammern im Land zusammengefunden. Das Netzwerk veranstaltet beispielsweise alljährlich die „Nachfolgewoche Sachsen-Anhalt“.

So auch Anfang März dieses Jahres: Unternehmer und potenzielle Nachfolger haben sich Rat und Unterstützung in Sachen „Unternehmensübergabe bzw. -nachfolge“ geholt. Und sie haben deutlich gemacht, wo genau dabei der Schuh drückt. Damit Nachfolgeregelungen noch besser gelingen, braucht es:

- eine medien- und zielgruppenwirksame „Nachfolgeoffensive“, um potenzielle Nachfolger für das Thema zu sensibilisieren,
- Unterstützung bei der Einarbeitung von Nachfolgern,
- verbindliche, zeitnahe und maßgeschneiderte Finanzierungen,
- geringere bürokratische Lasten und
- Seniorunternehmer, die trotz Negativerfahrung den Glauben an die Zukunft ihres Lebenswerkes nicht verlieren und Nachfolgern bei der Übernahme zur Seite stehen.

Ausbildungsmarkt: Anstrengungen zahlen sich aus!

Die letzten Informationen für Sie in meinem heutigen Bericht betreffen die Berufsausbildung. Sie wissen: Jedes Jahr rückt für zwei Facharbeiter, die ausscheiden, nur eine Nachwuchskraft nach. Die IHK engagiert sich deshalb auf mehreren Aufgabenfeldern.

Die gute Nachricht ist jetzt: Der Ausbildungsmarkt im südlichen Sachsen-Anhalt hat das zweite Corona-Jahr 2021 besser überstanden als das erste. Exakt 3.788 bei der IHK von Januar bis Dezember neu eingetragene Ausbildungsverhältnisse bedeuteten knapp fünf Prozent mehr als 2020. Verglichen mit dem Vor-Corona-Jahr 2019 waren es nur rund drei Prozent weniger. Der Ausbildungsmarkt in unserer Region zeigt sich damit robuster als anderswo in Deutschland! Darauf können wir aufbauen.

Die Anstrengungen vieler Beteiligten haben offensichtlich gefruchtet, die Schulabgänger unter erschwerten Bedingungen über die Chancen einer Berufsausbildung zu informieren.

Viele Unternehmen haben ihr virtuelles Ausbildungsmarketing verbessert und wenn möglich auch Praktika angeboten. Die IHK hat dies mit einer Werbekampagne online intensiv begleitet.

Für die nahe Zukunft planen wir mit ausgewählten Unternehmen ein digitales Azubi-Speed-Dating. Ab Ende März können Schüler auf der Aktionsseite ihre Termine für Videochats und Telefonate mit den Unternehmen buchen. Im Zeitraum vom 18. April bis zum 20. Mai 2022 können dann die Gespräche mit den Unternehmen stattfinden.

Erfreulich ist auch, dass im letzten Jahr trotz der massiven Einschränkungen alle Prüfungen durchgeführt werden konnten. Das Monitoring der IHK-Organisation zeigt: Die Durchschnittsnote der schriftlichen Abschlussprüfung liegt dabei sowohl bei den kaufmännischen als auch bei gewerblich-technischen Berufen im Schnitt der Winter-Abschlussprüfungen vergangener Jahre. Eine „Corona-Lücke“ konnte nicht festgestellt werden: Die Quote jener, die bestanden haben, ist vergleichbar hoch wie in den Vorjahren.

Dieses positive Ergebnis geht insbesondere auf das professionelle Corona-Management aller Beteiligten sowie auf das große Engagement von Unternehmen wie auch Berufsschulen bei der Prüfungsvorbereitung zurück.

Das Engagement unserer Ausbildungsunternehmen für eine höhere Qualität spiegelt sich auch in den Ergebnissen unseres Wettbewerbs „TOP-Ausbildungsbetrieb“ wider. An der nunmehr zehnten Auflage haben sich 44 Unternehmen beteiligt. Die Zahl der eingegangenen Bewerbungen liegt im Durchschnitt der letzten Jahre – hier sehen wir noch Steigerungspotenzial.

Die Jury aus Ehren- und Hauptamt konnte aber feststellen, dass sich die Qualität der Bewerbungen verbessert hat. 26 Unternehmen werden wir im April im Rahmen einer Festveranstaltung als TOP-Ausbildungsbetrieb ehren. Mein herzlicher Dank gilt Frau Hiller, Herrn Koschmieder und Frau Vizepräsidentin Kühne für ihre engagierte und verantwortungsvolle Arbeit als Jurymitglieder.

Wie Sie wissen, engagieren wir uns seit Jahren auch bereits bei unseren Kleinsten. Wir wecken und fördern den kindlichen Forscherdrang in Kindereinrichtungen gemeinsam mit der bundesweiten Stiftung „Haus der kleinen Forscher“.

Trotz Corona konnten im letzten Jahr weitere Kindertagesstätten, ein Hort und eine Grundschule als „Haus der kleinen Forscher“ ausgezeichnet werden. Sie alle erhielten dafür die Ehrenplakette der gleichnamigen Stiftung.

Darüber hinaus hat die IHK erneut den Regional- und Landeswettbewerb „Jugend forscht“ 2022 unterstützt. Mein herzlicher Dank gilt hier den Unternehmen, die die Wettbewerbe ausgerichtet haben.

Es sind wieder so viele tolle Ideen vorgestellt worden, die mich wirklich begeistert haben. Die Jungforscherinnen und Jungforscher experimentieren, forschen und präsentieren schließlich ihre Arbeiten. Das erfordert vor allem Mut, Ausdauer und Eigenverantwortung. Diese Fähigkeiten brauchen die jungen Menschen, um die wissenschaftliche Welt zu erkunden.

Sehr geehrte Damen und Herren, lassen Sie mich zum Schluss noch einmal auf das Ausgangsthema zurückkommen: Die IHK wird ukrainische Geflüchtete tatkräftig unterstützen, damit sie in unserer Region ankommen – wenn es gewünscht wird, mit Einstiegsmöglichkeiten in den Arbeitsmarkt und mit begleitenden Hilfen in eine duale Ausbildung. Dazu sind wir im intensiven Austausch mit anderen Verantwortlichen im Land. Viele Unternehmer und auch hauptamtliche IHK-Mitarbeiter helfen engagiert: durch Spenden, durch Kontaktvermittlung oder sogar durch die Gewährung von Obdach.

Hier schließt sich also der Kreis. Die IHK übernimmt in dieser Krise eine doppelte Verantwortung: Wir bringen die Interessen der Unternehmerschaft in die aktuelle Diskussion ein, wir vernachlässigen dabei aber auch die anderen Aufgaben nicht, damit die mitteldeutsche Wirtschaft weiter gut laufen kann.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Ich gebe nun das Wort an Herrn Prof. Brockmeier für seinen Bericht des Hauptgeschäftsführers.